



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 18.3.2014 / René Granacher

Sehenswerte bunte Mischung

Ausstellung – Neun Darmstädter „Donnerstagsmaler“ stellen bis 18. Mai Arbeiten im Hofgut Guntershausen aus



Das Duo Kocurek umrahmte die Vernissage šSammel & Suriumō am Sonntag im Verwaltergebäude des Hofguts Guntershausen. Die Donnerstagsmaler Dorothea Bara, Almuth Bistri, Irmtraud Diehl, Christel Frank, Karin Götze, Johanna Hickler, Klaus Jänicke, Niels Kirsch und Volker Ludwig zeigen dort bis zum 18. Mai einen Teil ihrer Werke.

Foto: Robert Heiler

STOCKSTADT. Wenn neun Künstler mit verschiedenen Themen und Techniken ihre Bilder in einer Ausstellung zusammenbringen, sollte doch für jeden Geschmack etwas dabei sein. Die Darmstädter šDonnerstagsmalerō bieten in ihrer am Sonntag eröffneten Schau im Hofgut Guntershausen ein breites Spektrum ganz unterschiedlich angelegter Bilder. Titel der bunten Mischung: šSammel & Suriumō.

Seit rund 30 Jahren trifft sich die Gruppe jeden Donnerstag, wenn es auch unter den Mitgliedern Veränderungen gab. So fand sich nur ein Teil der Namen schon bei den früheren Gruppenausstellungen in Guntershausen 2006 und 2007. Basis der Maler und Zeichner, so erklärte Gerold Hartmann vom Hofgut-Förderverein in seiner Einführung, ist das Café am Woog. Dieses Darmstädter Nationalgewässer ist in der Ausstellung auch Thema einer kleinen

Serie, zu der jeder der neun teilnehmenden Künstler eine Ansicht beigesteuert hat. Ansonsten findet sich an den Wänden des Verwalterhauses zwar manches aus Darmstadt, aber auch ganz andere Themenkreise sind vertreten.

Urlaubsbilder etwa: „Mein Winter in Spanien“ überschreibt Dorothea Baran einige Werke auf Basis von Kreiden und Wasserfarben. Dabei stößt sie in durchaus mutige und interessante Farbwelten vor. „Bewegte Landschaften und bewegte Farben“ sah Hartmann in diesen Bildern. Abstrakt sind die Acryl-Bilder von Almuth Bistri angelegt. Die Farbflächen, teils mehrfach übermalt, wirken dabei zuweilen grell. „Sie setzen viele Fantasien und Assoziationen frei“, so Gerold Hartmann.

Von Aquarell bis Filz und Tusche

Irmgard Diehl aus Eberstadt wiederum, erst seit kurzem Mitglied der Gruppe, zeigt figürliche Motive vom Kühkopf. Aus den eher einfachen Landschaftsaquarellen stechen einige Portraits hervor. Christel Frank, aus Architektur und Städteplanung kommend, basiert darauf etwa mit einigen Industriemotiven. Mit viel Grau und wenig Farbe wirken ihre Aquarelle dabei eher blass.

Karin Götze aus Dieburg arbeitet in skizzenhaftem Strich, ausgeführt mit schwarzen oder farbigen Filzstiften. Zu sehen sind unter anderem ihre Eindrücke von der Darmstädter Rosenhöhe und vom Kühkopf. Die Darmstädterin Johanna Hickler arbeitet meist mit Tusche oder Aquarellfarben, sie zeigt unter anderem Akt- und Porträtbilder. Mit wenigen, aber sorgfältig gesetzten Pinselstrichen erreicht sie dabei starke Wirkungen. Auch Kopfweiden auf dem Kühkopf und ein abstrakter Versuch fallen überzeugend aus.

Der frühere Stockstädter Klaus Jänicke als Altmeister in der Gruppe habe früher eher zurückhaltend gemalt, sagte Hartmann, „und heute gibt er richtig Gas“. Das tut er mit Stillleben, die bunte Flaschen oder Bücher im Regal zeigen, auch ein „unterbelichteter“ dunkler Blumenstrauß vor einem hellen Fenster ist zu sehen.

Niels Kirsch als Jüngster in der Gruppe zeigt seine Tuschezeichnungen in Skizzenbüchern. Die Bilder erinnern an typische Kritzeleien während langer Telefongespräche, sind allerdings sehr fein ausgearbeitet und oft vom grafischen Ansatz ganz verschieden. „Amöbenhafte Figuren“ seien es, so Hartmann, die durch hinzugefügte Kommentare zu satirischen Werken würden. Volker Ludwig zeigt unter anderem Szenen vom Darmstädter Heinerfest und vom Gardasee. Er hat für sich einen eigenständigen Stil gefunden, der klare Konturen mit einem lebendigen Spiel von Lokalfarben kombiniert und zu interessanten Effekten führt.

Zur musikalischen Unterhaltung waren Profis aus Mainz auf den Kühkopf gekommen: das Duo Dagmar und Jan Kocurek spielte mit Cello und Akkordeon mal einschmeichelnde und mal aufmunternde Melodien aus dem Film „Die wunderbare Welt der Amelie“, dazu gab es Kostproben anderer musikalischer Genres.